

**WDR5**

**Redaktion: Leonardo**

**Redakteur: Klaus-Dieter Oetzel**

**Mini: Internationales Fortbildungsprojekt für Lehrer in Mülheim**

**Autorin: Solveig Bader**

**Sendetermin: 23.01.2004**

### ***Infos zur Anmoderation***

*Schüler brauchen mehr individuelle Förderung im Unterricht und Lehrer neue Konzepte, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Eine Konferenz in der Katholischen Akademie Wolfsburg in Mülheim bildet den Auftakt zu einem internationalen Fortbildungsprojekt für Lehrer. Bis Sonntag diskutieren Vertreter von Bildungsinstitutionen aus Nordrhein Westfalen, England, Finnland, Norwegen und Schweden darüber, wie guter Unterricht aussieht und wie Lehrer Schüler im Unterricht optimal fördern können. Das dreijährige Projekt wird von der EU mit 300 000 Euro unterstützt und vom „Forum Eltern und Schule“ - einer staatlich anerkannten Weiterbildungseinrichtung in Dortmund - organisiert.*

**Sprecherin** Lernen ist ein ganz individueller Prozess. Jeder Schüler lernt anders, hat unterschiedliche Stärken und Schwächen und braucht deshalb im Unterricht besondere Aufmerksamkeit. Das ist die Grundidee des Fortbildungsprojektes, das im Rahmen einer mehrtägigen Konferenz in Mülheim begonnen hat. In der Katholischen Akademie Wolfsburg sind Bildungsexperten aus Nordrhein Westfalen, England, Finnland, Norwegen und Schweden zusammengekommen, um neue Aus- und Fortbildungskonzepte für Lehrer zu entwickeln. Lehrern soll vermittelt werden, wie sie Schüler im Unterricht individuell fördern können. Laut Pisa-Studie findet individuelle Lernförderung in Deutschland nur unzureichend statt, sagt Heidemarie Schäfers, Dezernentin bei der Bezirksregierung Düsseldorf und Teilnehmerin an dem Projekt.

### **O-Ton 7**

Die Vorstellung, die besonders bei uns in der Bundesrepublik noch sehr verbreitet ist, ist die, dass die Klassen möglichst homogen sein sollen. Das heißt, sie sollen möglichst dasselbe Leistungsniveau haben und überwiegend findet Unterricht noch bei uns frontal statt. Das heißt, die Lehrerin steht vorne und gibt allen Schülern zur selben Zeit innerhalb von 45 Minuten dieselben Vorgaben zum Lernen.

### **Sprecherin**

Diese traditionelle Form von Unterricht ist überholt und muss reformiert werden, so Heidemarie Schäfers. Optimale Lernergebnisse kann man ihrer Meinung nach nur erzielen, wenn Lehrer in der Lage sind, auf den einzelnen Schüler gezielt einzugehen. Denn: Jede Lerngruppe ist heterogen. Jedes Kind hat seinen eigenen Lernrhythmus, sein eigenes

Lerntempo, seine besonderen Begabungen und Fähigkeiten. Die Unterschiedlichkeit der Schüler muss als Bereicherung für den Unterricht begriffen werden und nicht als Hindernis. Damit kein Schüler in der Klasse untergeht und in seinen Fähigkeiten optimal gefördert werden kann, muss sich das Bewußtsein vieler Lehrer ändern und Unterricht flexibler gestaltet werden.

Zehn Experten aus Bildungseinrichtungen, Schulen und Universitäten der fünf beteiligten Länder arbeiten eng zusammen, um neue Konzepte für die Aus- und Fortbildung von Lehrern zu entwickeln. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt und wird von der EU mit 300 000 Euro unterstützt.

## **O-Ton 12**

Wir wollen als ersten Schritt jedem Lehrer, jeder Lehrerin eine konkrete Hilfe an die Hand geben, zu analysieren, wo die Stärken und Schwächen ihrer Schüler sind, das mehr in den Blick zu nehmen und andere Formen der Gestaltung -auch in unserem traditionellen System der Gestaltung von Unterricht - mehr in den Blick zu nehmen. Deshalb ist das unmittelbare Ziel, ein Modul für die Lehrerausbildung und danach dann auch Modul für die Lehrerfortbildung ganz konkret. Und diese Module werden zunächst in jedem einzelnen der beteiligten Länder erprobt, und es soll dann als einen weiteren Schritt auch ein internationales Modul geben, in dem dann Lehrerinnen und Lehrer aus allen Ländern, die beteiligt sind, zusammenkommen können.

## **Sprecherin**

Ein Blick in die Schulklassen alier Länder, die an dem Projekt beteiligt sind, soll dem Expertenteam helfen, herausragende Beispiele für guten Unterricht zu sammeln. Ein Videoteam der Femuniversität Hagen wird ihre Beobachtungen in Filmdokumentationen festhalten. In speziellen Länderberichten werden die Ergebnisse gesammelt und ausgewertet. Die skandinavischen Länder — insbesondere Norwegen und Schweden - spielen in dem Projekt eine besondere Rolle, denn die Schulen dort sind den deutschen Schulen hinsichtlich individueller Förderung um einiges voraus, sagt Schuldezernentin Heidemarie Schäfers.

## **O-Ton 9**

In der Tat, wenn Sie eine schwedische Schule besuchen, werden Sie erst mal nach Frontalunterricht im typisch deutschen Sinn suchen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in einem viel höheren Maße, als sie es in unseren Schulen finden, allein oder in Gruppen im Rahmen von Wochenarbeitsplänen, die sie regelmäßig absprechen, Sie bekommen dann auch individuelle Rückmeldungen und werden auf diese Art und Weise sehr viel mehr in die Verantwortung für den eigenen Lernprozess hinein genommen.

## **Sprecherin**

In Schweden arbeiten Lehrer in der Regel im Team. Dafür brauchen die Schulen

zwar mehr Personal. Doch es müssen nicht immer zwei voll ausgebildete Lehrer in der Klasse sein, so Heidemarie Schäfers, Um Schüler optimal individuell fordern zu können, muss sich vor allem auch in der Lehrerausbildung einiges ändern.

## O-Ton 21

Unsere Lehrerinnen und Lehrer sind ja als Fachlehrer ausgebildet Diese Tradition haben sie beispielsweise in der Art und Weise nicht in den skandinavischen Ländern. Dort entscheidet man sich nicht, Geschichte zu studieren oder Deutsch oder Russisch oder Englisch, sondern man entscheidet sich, Lehrer oder Lehrerin zu werden. Und die Grundlage der Ausbildung dort sind Pädagogik-Kenntnisse über Lernprozesse, und dann kommen die fachlichen Kenntnisse dazu. Und unsere Lehrer sind in ihrer Philosophie viel mehr geprägt von ihrem Fach als von Pädagogik. Und das ist auch eine wichtige Grundidee in unserem Projekt.

## Sprecherin

Marianne Stokker, Lehrer ausbilderin in Norwegen, nimmt ebenfalls an dem internationalen Fortbildungs-Projekt teil. Auch sie sagt: Die individuelle Förderung der Schüler muss europaweit ausgebaut werden. Dabei können alle beteiligten Länder voneinander profitieren.

## O-Ton 36

We have disabled children, we have behavioral problems and we have the normal students if that exists. When the teacher enters the classroom he will have to apply many strategies of learning that he knows how to deal with every individual, because you have to realize that it is a very hard job. You stand in front of 30 individuals and you must think what is this child able to do or that child. This is a really difficult task. And that is why we are here to learn from England, Germany, Sweden, Finland and hopefully we can say something about Norway.

## Übersetzung:

Wir haben so viele unterschiedliche Schüler, viele haben Lernschwierigkeiten und Verhaltensstörungen. Lehrer müssen mit allen klarkommen. Wenn ein Lehrer in die Klasse kommt und vor 30 Schülern steht, muss er einschätzen können, was jeder einzelne Schüler kann oder nicht kann und wie er mit jedem einzelnen umgehen muss. Dazu braucht er viele Strategien. Das ist eine schwierige Aufgabe. Und deshalb sind wir alle hier, um von England, Deutschland, Schweden, Finnland und natürlich auch von Norwegen etwas zu lernen.